

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Walter Slezak, des grossen Leo Slezak Sohn und selber schon Vater, ist daran gewöhnt, dass seine Tochter nicht unter einer Stunde telefoniert. Und so ist er denn erstaunt, dass so ein Gespräch nicht länger als zwanzig Minuten dauert.

«Welcher deiner Freunde war das denn?» fragt er.

«Das war gar kein Freund», erwidert sie. «Das war eine falsche Verbindung.»

Die Feuerwehrleute des Vatikans baten Papst Benedikt XIV. um ein Bild mit Widmung. Da schrieb er denn:

«Den treuen Feuerwehrleuten des Vatikans mit dem Wunsch, dass sie nie im Vatikan ein Feuer zu löschen haben, denn der Papst weiss bereits, welchen Mut sie dabei zeigen würden.»

Der Doppelsinn dieser Worte leuchtete den Feuerwehrleuten zum Glück nicht ein.

Die berühmte amerikanische Schauspielerin Cornelia Otis Skinner erzählt folgende Jugenderinnerung:

«In einer Schülervorstellung habe ich den Puck im «Sommernachtstraum» gespielt. Mein Vater war dabei, war interessiert und gleichzeitig besorgt. Die Anwesenheit eines so bekannten Schauspielers verfehlte nicht, bei den andern

Schülern und Schülerinnen als Sensation zu wirken. Otis Skinner, der seine Tochter zum erstenmal auf der Bühne sieht! Nachher drängten sich alle um ihn und wollten sein Urteil hören. Das war nicht weiter schwer, denn mit einer Stimme, die bis zur letzten Gallerie drang, rief er meiner Mutter zu: «Gott sei Dank! Das Kind hat keine Spur von Talent!»»

Die Kalifornier sind grosse Patrioten. Ein Kalifornier war bei Verwandten seiner Frau zu Besuch. Es war gerade im Ort ein wenig beliebter Mann gestorben, und bei der Trauerfeierlichkeit fragte der erst kürzlich eingesetzte Geistliche, ob nicht irgendwer aus der Gemeinde einige Worte über den Verstorbenen sagen wolle. Ein langes, bedeutungsvolles Schweigen folgte. Da erhob sich der Kalifornier:

«Nun, da keiner der Anwesenden etwas über unsern Dahingeshiedenen sagen will, möge es mir gestattet sein, der Gemeinde ein wenig von Kalifornien zu erzählen.»

Eine Patientin gibt dem Zahnarzt ihren Ehering; er möge das Gold als Füllung verwenden.

«Das ist doch schade», meint der Zahnarzt. «Es ist ein schöner Ring.»

«Ja», erklärt die Frau, «aber mein erster Mann hat sich auf dem Sterbe-

bett von mir versprechen lassen, dass ich seinen Ring immer tragen würde, und jetzt heirate ich zum zweitenmal, und mein zweiter Mann erlaubt nicht, dass ich einen andern Ehering trage als seinen. Wenn Sie mir jetzt den Ring meines ersten Mannes in den Zahn einsetzen, kann sich keiner von beiden beklagen.»

Eine amerikanische Reisegesellschaft wird durch ein altes französisches Adelsschloss geführt. Vor einem Männerporträt sagt der Führer: «Und das ist der Begründer des Geschlechts der Grafen de Fairtrien.»

«Was hat er gemacht?» will einer der Amerikaner wissen.

«Ich sagte es Ihnen ja schon», wiederholt der Führer. «Er hat das Geschlecht begründet.»

«Aber tagsüber?» fragt der Amerikaner.

Der einst sehr gefeierte Pianist Wladimir von Pachmann war sehr launisch und machte sich immer vor dem Publikum mit dem Klavierstuhl zu schaffen. Bald war der Stuhl zu hoch, bald zu niedrig. Man legte ihm ein Telefonbuch unter, er probierte und schüttelte missmutig den Kopf. Dann riss er ein Blatt heraus, probierte abermals, setzte sich verklärt an das Klavier und begann sein Konzert.

Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Ritter Schorsch gerät in eine aufgebrauchte Tischrunde	Seite 5	Samichläuse vor tiefgreifenden sozialen Veränderungen	Seite 31
Reagan, Schmidt, Breschnew und Raketen in Horsts Wochenchronik	Seite 6	Eine neue «Kalbshaxenmoschee» in Zürich?	Seite 37
Der «Konsumterror» und der Eigenwillen des Konsumenten	Seite 9	Leichtfassliche Lektion über das Bankgeschäft in Wort und Bild	Seite 53
Die Schweizer sind ein Volk von Mietern	Seite 22	Mögliche Entwicklung der Chirurgie im 21. Jahrhundert	Seite 54
Der Elefant von Herisau hat eine herzensgute Frau	Seite 30	Die Zürcher «Bewegung» und ihr TV-Haussender	Seite 59

Nebelspalter


Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

 SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.— 6 Monate Fr. 40.— 12 Monate Fr. 72.—
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.— 12 Monate Fr. 119.—
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.—
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Aannahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor
Erscheinen

vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.